

# Elbeblatt.

**Amtsblatt**  
für die Königlichen Gerichtsämter und Stadträthe zu  
**Miesa und Strehla.**

**N<sup>o</sup> 17.**

**Dienstag, den 26. April**

**1859.**

## **Bekanntmachung.**

Nachdem mit Genehmigung der Königlichen Kreis-Direction zu Leipzig in dem hiesigen amts-hauptmannschaftlichen Bezirke eine anderweite Regulirung der Feuer-Polizei-Commissariats-Districte in Folge der neuen Gerichts-Organisation erfolgt ist, und hierbei in dem Gerichtsamtsbezirke Strehla diese Districte in der, in der nachstehenden Uebersicht sub **○**, angegebenen Weise eingetheilt worden sind, so wird solches, und daß die bei einem jeden Districte benannten Feuer-Polizei-Commissarien und Stellvertreter bestätigt und verpflichtet worden sind, hierdurch zur Nachachtung zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Königliche Amtshauptmannschaft zu Grimma, den 9. April 1859.

Curt v. Welsch.

### **Gerichtsamt Strehla.**

XXVIII. District.

Ganzer Weinbergshaus, Cavertitz, Glanzschwitz, Klingenbain, Klützig, Laas, Leckwitz mit Dürrenberg, Olganitz, Reudnitz, Sablaffan, Schöna, Treptitz und Zauswitz.

Commissar: Herr Oberförster Pomler auf dem Reudnitz.

Stellvertreter: Herr Schenkewitz Delitzsch in Laas.

XXIX. District.

Strehla, Görzig, Grobrügeln, Kleinrügeln, Dypitzsch, Trebnitz und Unterreusen.

Commissar: Herr Fleischermeister Berger in Strehla.

1. Stellvertreter: Herr Kaufmann Robert Bollmann daselbst.

2. Stellvertreter: Herr Rittergutspächter Friedrich Reuther in Görzig.

3. Stellvertreter: Herr Gutbesitzer und Richter Voigt in Grobrügeln.

XXX. District.

Gohlis mit Truchfestgabeln, Jacobsthal, Kottwitz, Kreinitz, Lorenzkirchen, Schiffmühle bei den Gaischhäusern, Zschepa, Groß- und Klein.

Commissar: Herr Rittergutbesitzer von Gaidy auf Kreinitz.

Stellvertreter: Ortsrichter und Brauschänkengutsbesitzer Förster in Gohlis.

## **Bekanntmachung.**

die Bezirks-Steuer-Einnahme Weissen betr.

Herr Bezirkssteuer-Einnehmer Goldmann in Weissen ist auf sein Ansuchen, heute in den Ruhestand versetzt und

Herr Finanz-Registrator-Assistent Friedrich Louis Kreuzer, welcher bereits die Salzverwalterei und das Rentamt Weissen interimistisch verwaltet, auch mit der Interimsverwaltung der Bezirkssteuer-Einnahme beauftragt worden.

In Folge Verordnung des Königlichen Finanz-Ministerium vom 11. April d. J. wird Solches den betreffenden Behörden und Beteiligten zur Kenntnißnahme und Nachachtung bekannt gemacht.

Dresden, am 19. April 1859.

Königlicher Kreis-Steuer-Rath des ersten Steuerkreises.

Judeich.

### **Miesa, den 23. April.**

Die am Charfreitag erscheinenden Blätter bringen uns zwei ihrer Bedeutung nach fast diametral sich widersprechende Nachrichten. Die offiziöse „Pr. Ztg.“ enthält folgenden unzweifelhaft aus dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten herrührenden Artikel: Berlin, 21. April. Die unausgesetzten Bemühungen der vermittelnden Mächte zur

Aufrechthaltung des durch die Verwickelungen in der italienischen Frage gefährdeten Friedens haben bisher den gewünschten Erfolg leider nicht gehabt. Namentlich ist die Hoffnung auf das Zustandekommen des zur Lösung jener Frage beabsichtigten Congresses der europäischen Mächte mehr und mehr geschwunden, indem eine wesentliche Bedingung der Friedensaufgabe — die Entwaffnung der sich gegenüberstehenden Mächte — unerachtet vielfacher Ver-



handlungen über die Modalitäten, nicht zu erzielen gewesen ist. Die königliche Regierung hat während der Vermittelungsversuche, zu welchen Preußen als Mitzeichner der Wiener Verträge und als eine mit allen betheiligten Staaten auf befreundetem Fuße stehende Macht besonders berufen war, keinen Augenblick diejenigen Verpflichtungen außer Acht gelassen, welche seine Stellung als deutsche Bundesmacht ihm auferlegt. Wohlbekannt mit dem Zeitverlust, dem die Organisation des Bundes bei der Herstellung seiner Verteidigungsmittel nothwendig mit sich bringt, hat die königliche Regierung schon bisher sowohl selbst vorsorgliche Vorschläge für diesen Zweck gemacht, als auch zu den nach und nach getroffenen Einzelvorkehrungen bereitwilligst mitgewirkt. Da inzwischen die Lage der Dinge den ernstesten Character angenommen hat, so hält die königliche Regierung nach reiflicher Erwägung es nunmehr an der Zeit, dem Deutschen Bunde auch eine allgemeine Maßregel im Interesse seiner Sicherheit vorzuschlagen, und ist diesem Vorschlage durch die Anordnung der Kriegsbereitschaft von drei Armeecorps vorangegangen. Indem Se. königliche Hoheit der Prinzregent den dießfälligen Befehl ertheilten, waren Allerhöchstdieselben von dem Bestreben geleitet, für das Ansehen und die Würde des Bundes inmitten der allgemeinen Rüstungen in den Nachbarstaaten rechtzeitig mitzuwirken und denselben in den Stand zu setzen, zu seiner Sicherung und Wehr energisch aufzutreten zu können, wenn ihn die Eventualitäten in eine gefährliche Lage bringen sollten. — Die Kriegsbereitschaft der zur Bildung des preussischen Bundescontingents bestimmten Armeecorps, sowie der von dem R. Bundestagsgesandten alsbald in der Bundesversammlung zu stellende Antrag auf gleiche Bereitschaft der anderen Bundescontingente, haben lediglich diesen, dem defensiven Character des Bundes entsprechenden Zweck, und es liegt ihnen jede aggressive Bedeutung fern. Denn Preußen hält nach wie vor seine Stellung als vermittelnde Macht bei der Lösung der schwebenden europäischen Frage sowohl im eigenen Interesse als auch in demjenigen seiner deutschen Bundesgenossen fest. Wenn es mit Genugthuung und Anerkennung auf die Bestrebungen geblickt hat, von welchen die Letzteren im gemeinsamen Bundesinteresse während der Dauer der gegenwärtigen Krisis beseelt waren, so darf es seinerseits, sowohl in Beziehung auf den eben gethanen Schritt, als auch auf seinen Antrag am Bunde, sich der Zustimmung und des Vertrauens Deutschlands versichert halten.

Die anderen Nachrichten kommen aus Frankreich und Italien und lauten: Paris, 20. April. Das Abendblatt des „Pays“ sagt: Alle Hindernisse, die der Eröffnung des Congresses entgegenstanden, sind beseitigt. Piemont giebt seine Zustimmung zur allgemeinen Entwaffnung gleichzeitig mit der Nachricht, daß Oesterreich dessen Zulassung zum Congress bewillige. Der Congress wird sich demnächst versammeln. Man darf hoffen, daß ein dauerhafter Friede daraus hervorgehen werde.

Paris, 21. April. Der Moniteur bringt die Nachricht: England habe den vier Großmächten folgende Vorschläge gemacht: 1) man möge gleichzeitig eine allgemeine gleichzeitige Entwaffnung vornehmen; 2) diese Entwaffnung soll geregelt werden

durch eine vom Congresse unabhängige Militär- oder Civilcommission. Dieselbe solle aus sechs Commissarien zusammengesetzt sein, einer für jede der fünf Großmächte und der sechste für Sardinien; 3) sobald diese Commission zusammengetreten sein und ihre Aufgabe begonnen haben wird, solle der Congress seinerseits zusammentreten und an die Discussion der politischen Fragen gehen; 4) die Repräsentanten der italienischen Staaten sollen sofort durch den Congress eingeladen werden. Ihre Zulassung zu der Sitzung der Repräsentanten der fünf Großmächte soll genau in derselben Weise wie auf dem Congress zu Raibach im Jahre 1821 stattfinden. — Frankreich, Rußland und Preußen hätten den Vorschlägen des englischen Gouvernements ihre Zustimmung ertheilt. Turin, 21. April. Die heutige „Opinione“ theilt mit, daß die Mächte in Betreff der allgemeinen Entwaffnung einverstanden seien und daß England sowie Preußen die Zustimmung Oesterreichs für Zulassung Piemonts und der übrigen italienischen Staaten zum Congresse verbürgen.

Soweit die Zeitungsnachrichten: Um das Material zu einer Beurtheilung der Situation zu sichten, glauben wir kaum einen Fehlgriff zu thun, wenn wir den Artikel des Pays und der Opinione ohne Weiteres streichen. Das erstgenannte Blatt hat sich in der letzten Zeit als zu unzuverlässig bewiesen, um ihm Glauben schenken zu können, den die Opinione an sich schon nicht verdient. Was nun den Moniteurartikel anbelangt, so ist es allerdings nicht zu bezweifeln, daß England diese vier Vorschläge gemacht haben mag, aber mit Gewißheit anzunehmen, daß Oesterreich sie ablehnen wird. Unsere Aufgabe besteht demnach nur darin, dem Artikel der Preussischen Zeitung unsere Aufmerksamkeit zu widmen, welcher nicht verfehlt haben wird, allenthalben in Deutschland große Freude zu erregen. Preußen hat also gesprochen. Spät kommt Ihr, doch Ihr kommt. Wir sind zwar nicht in der Stimmung, der Regierung besondere Lobeserhebungen darüber zu machen, denn wir vermögen uns nicht von der Ansicht zu trennen, daß sie neben und unbeschadet ihrer vermittelnden Stellung, gegen welche allerdings nichts einzuwenden war, Manches hätte thun können, was Frankreich hätte ahnen lassen, was geschehen würde, wenn die Vermittelung zu keiner Verständigung führte, in welchem Falle der Kaiser der Franzosen genöthigt gewesen wäre, seine wahren Absichten schon vor längerer Zeit und deutlicher zu enthüllen. Doch wir wollen in diesem Augenblicke nicht mit Preußen rechten, sondern vielmehr hoffen, daß es fortan durch sein Auftreten vergessen lassen möge, was ihm vorzuwerfen wir das Recht hätten. Zur Würdigung der beschlossenen Maßregel, drei Armeecorps in Kriegsbereitschaft zu setzen, von denen dem Vernehmen nach das 3. (Brandenburg), das 7. (Westphalen) und das 8. (Rheinprovinz) getroffen werden sollen, bemerken wir, daß Kriegsbereitschaft in seiner Wirkung noch nicht der Mobilisirung gleichkommt. Zu ersterer ziehen die Armeecorps nur ihre Reservem u. s. w. ein, über ihre etwaige Concentration ist dabei aber noch nichts beschlossen, sondern sie verbleiben vorläufig in ihren Garnisonen, und die Landwehr wird durch diese Maßregel noch nicht betroffen. Ein viel größeres Gewicht legen wir daher



darauf, daß die Regierung beim Bundestage die Kriegsbereitschaft der Bundescontingente beantragen will, obgleich damit nur eine Form beobachtet werden dürfte, denn hierin liegt ja eben die Verschiedenheit der Ansichten zwischen Preußen und dem größten Theil der übrigen deutschen Staaten, daß diese sehr bald erkannt hatten, daß die schwebenden Verhandlungen keine Bürgschaft für einen friedlichen Ausgang boten, und unerwartet eines Antrags beim Bundestage sich für jede Eventualität in Bereitschaft zu setzen begannen, wodurch dem von Preußen befürchteten Zeitverlust bei Herstellung der Verteidigungsmittel schon begegnet worden ist. Der Antrag selbst deutet nun aber doch entschieden darauf hin, daß man zur Zeit weniger an den Congreß als an den Krieg denkt.

So weit waren wir mit unserer Betrachtung gekommen und wollten eben die englischen Vorschläge etwas näher beleuchten, als uns das Extrablatt des Dresdner Journals zugeht, dessen wichtigsten Telegramme wir hier folgen lassen:

Wien, 22. April. Die „Wiener Zeitung“ meldet offiziell, daß Piemont, seit Jahren ein Gegner der Rechte Oesterreichs, von Pestherem aufgefordert worden sei, zu entwaffnen.

Neben dieser an Piemont speciell gerichteten Commation halte Oesterreich unverändert den Vorschlag auf allgemeine Entwaffnung fest, wenn es demselben auch die an Piemont gerichtete Commation nicht unterordnen könne.

Paris, 22. April. Der „Moniteur“ meldet, Oesterreich sei den neuesten von England gemachten und von Frankreich, Rußland und Preußen acceptirten Vorschlägen nicht beigetreten. Andererseits scheine es, als habe das Wiener Cabinet beschlossen, eine directe Mittheilung an das Turiner Cabinet gelangen zu lassen, um die Entwaffnung Sardiniens zu erzielen.

Angeichts dieser Thatsachen habe der Kaiser die Concentrirung mehrerer Armeedivisionen an der piemontesischen Grenze anbefohlen.

Ueber die Bedeutung dieser Nachrichten kann sich wohl Niemand täuschen, das Nächste, was der Telegraph verkünden wird, wird die Kriegserklärung sein. Es soll nicht in Abrede gestellt werden, daß sie, obschon wir längst darauf vorbereitet sein könnten, einen gewaltigen Eindruck hervorrufen wird, aber es muß sich auch ein Jeder selbst sagen, daß die Spannung auf den endlichen Ausgang der Dinge, welche die Gemüther nun schon Monate lang in beständiger Aufregung erhielt und auf alle Verhältnisse drückte, nicht leichter zu ertragen war, als die wenn auch traurige Gewissheit zu ertragen sein wird. Es ist ein gewaltiges Wort, an welches sich eine unerschütterliche Reihe bangen Vorstellungen knüpfen, die man fragt sich, ob er unter den obwaltenden Verhältnissen nicht einem künstlich erbauten Frieden vorzuziehen ist, der die Gemüther der Herrscher nicht versöhnt, die Ruhe in den Staaten nicht verbürgt und das Vertrauen der Völker nicht erlangt haben würde? Wohl Dem, der auf der Seite des Rechts steht. Weder Oesterreich noch Deutschland haben den Streit begonnen, sie werden von dem Verhängnis, das ihnen lecker Uebermuth bereitet, gewaltsam hineingezogen, und wenn sie kämpfen, so wollen sie nur heilige Rechte vertheidigen.

## Deutscher Marsch. \*)

Gebicht von W. S. v. M.

Auf mein Deutschland, schirm dein Haus,  
Stelle deine Wachen aus!  
Keine Zeit ist zu verlieren,  
Schlägt der Erbfeind an das Schwert;  
Laß marschiren, laß marschiren,  
Daß die Grenze sei bewehrt!

Oestreich noch im Siegesglang,  
Fürchtest keinen Waffentanz!  
Laß hell auf die Trommel rühren  
Von der Donau bis zum Po;  
Laß marschiren, laß marschiren,  
Deine Schaaren folgen froh!

Preußen, zieh' dein scharfes Schwert;  
Wie's der Blücher dich gelehrt!  
Kannst fürwahr den Kelgen führen,  
„Vorwärts“ soll die Losung sein;  
Laß marschiren, laß marschiren,  
Von der Weichsel bis zum Rhein!

Bayern, Schwaben, all' zu Haus,  
Pflanzt die Bayonnette auf;  
Mit den deutschen Schlachtpanieren  
Sachsen, Hessen, frisch voran;  
Laßt marschiren, laßt marschiren,  
Was die Wehre tragen kann!

Deutschland, so voll Muth und Mark,  
Bist du einig, bist du stark!  
Recht und Ehre wird dich führen,  
Muth es sein, so schlage drein;  
Laß marschiren, laß marschiren,  
Dann ist Sieg und Frieden dein!

## Der Delinquent.

(Fortsetzung)

„Nur meine Rettung vor Augen, alles andere um mich in dem Augenblicke nicht beachtend, werfe ich mich mit einem Sprunge über den Straßen-Graben, und fort hinein in den Wald — während die Soldaten noch unbewußt, was eigentlich vorgegangen, unter einander schreien, hin und her springen und selbst nicht wissen, was sie thun sollen.“

„Ich war bereits wieder auf freiem Felde, als ich auf einmal ein Pferd auf mich zu galoppiren hörte. Ich konnte natürlich nichts anderes glauben, als es sei einer meiner Verfolger. Schnell leg ich mich regungslos auf die Erde. Vielleicht übersteht er mich und sprengt davon.“

„Zu meinem Schrecken aber bleibt es kaum drei Schritte neben mir stehen. Nun adieu Welt! mit Dir ist es aus!“

„Wie jedoch einige Minuten vergehen und ich noch immer nichts anderes höre, als das gewaltige Schnaufen eines scheu gewordenen Pferdes, erhob ich ein wenig meinen Kopf von der Erde und gewahrte zu meiner unaussprechlichen Freude nur ein leeres Pferd. Sollte es das des Offiziers sein? — Mir gleich! mag es gehören, wem es will. Es ist einmal da und für mich ein Fingerzeig des Himmels.“

\*) Der Marsch ist von Herrn Hofkapellmeister Rüden mit einer schönen Melodie versehen worden und kann auf buchhändlerischem Wege (in Wien bei Gebrüder Rüblich) mit derselben bezogen werden. Wie wir hören, hat dieses eben so einfache als schöne und kräftige Lied „allenthalben“ so bekannt wurde, eingeschlagen auch im deutschen Norden.



„Ich erhob mich lechterns Herzens, Streckte unter lieblosenden Worten meine Rechte nach dem Pferde aus und es war so liebenswürdig, sich ruhig fassen zu lassen. Wahrscheinlich hat der Schreck auf das arme Thier so gewirkt, daß es nicht die fremde Hand erkannte.“

„Im Nu war ich auf seinem Rücken und fort ging es im tollen Ritt, wie ihn kaum der wilde Jäger macht, bis ich vor den Thoren meines lieben Narburgs war.“

„Nachdem ich unserem Bürgermeister Herrn Fering meine Papiere übergeben, eilte ich gleich hierher, wo ich wußte, meine guten Freunde zu treffen. Ihr könnt Euch übrigens vorstellen, daß ich nach solchen Affairen auch Hunger und Durst habe. Also, Herr Leber, schnell, was noch zu haben.“

Alle Anwesenden waren mit dem größten Interesse der Erzählung gefolgt und konnten jetzt dem jungen Manne, der von jeher Aller Liebling war, nicht genug Glück wünschen zu dem Entkommen vor dem Tode eines Spions.

In der einen Ecke des Schankzimmers aber saß ein Mann, der zwar auch mit steigender Neugier den Worten Heinrichs lauschte, mit dem Schlusse jedoch gar nicht zufrieden schien. Es war ein großer hagerer Mann in stark abgenützten Kleidern, von außerordentlich kräftigem Körperbau, ein paar

eisernen Armen, rothem struppigen Haupthaar und einem Gesichte, auf dem sich alle bösen Leidenschaft abdrückten.

Die grauen Augen dieses Mannes waren die ganze Zeit wie magnetisch auf Heinrich gerichtet und bligten ordentlich vor höllischer Freude bei Erwähnung der Gefahren. Aber über dem glücklichen Ausgange verfinsterte sich sein Gesicht immer mehr und ward fürchtbar drohend, als einer der älteren Gäste Heinrich aufmerksam machte, wie gefährlich sich die Sache für ihn gestalten möchte, wenn der Offizier vielleicht todt ist.

„Ach was,“ rief Stauder, „es war ja finster und Heinrich in Verkleidung. Wie sollten ihn die Franzosen erkennen. Und wenn auch, so hat unser Kunz noch immer so gute Freunde, die jederzeit bereit sind, ihn auch mit Aufopferung ihres eigenen Lebens aus der Mitte der Franzosen herauszureißen. Nehmt also Eure Gläser zur Hand und stoßt an zur freudigen Wiederkehr unseres gemeinschaftlichen Freundes!“

Ein jubelndes „Hoch, Heinrich Kunz“ erscholl durch das große Zimmer und Alle leerten ihre Gläser, selbst den finstern Rothhaarigen inbegriffen.

Niemand jedoch gewahrte dabei dessen Gesicht, so wie das höhnische Lachen, als er sich aus der Stube entfernte. (Fortf. f.)

## Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Königlichen Gerichtsamtes soll

den 31. Mai 1859,

das zur Concursmasse des Schuhmachers August Lanzendorf in Grubnitz gehörige Haus- und Feldgrundstück, ersteres Nr. 13 des Brandcatasters, Nr. 10 des Grund- und Hypothekenbuchs für Grubnitz, am 7. März 1859 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 300 Thlr. — — — gewürdet, letzteres Nr. 7w. des Flurbuchs, Nr. 80 des Grund- und Hypothekenbuchs für Bloßwitz, an demselben Tage und ebenfalls ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 150 Thlr. — — — mit der anstehenden Saatz auf 160 Thlr. — — — gewürdet, und zwar ungetrennt nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsamtstelle aushängenden Anschlag, hierdurch bekannt gemacht wird.

Riesa, am 9. März 1859.

Das Königliche Gerichtsammt.  
von Carlowitz.

Lippert.

## Freiwillige Subhastation.

Auf Antrag der Erben weiland Johann Gottfried Bennowitz's in Prausitz, sollen die zu dessen Nachlass gehörigen, in Prausitzer Flur gelegenen Grundstücke, als:

I. das Aderthalshufengut Fol. 12 des Grund- und Hypothekenbuchs für Prausitz, welches an Flächeninhalt 33 Acker 26 □ Ruthen enthält, mit 861,00 Steuer-Einheiten belegt und ortsgewöhnlich auf

12,636 Thlr. 12 Ngr. 5 Pf.

mit Einschluß der Gebäude gewürdet worden ist ferner

II. das walzende Grundstück Fol. 38 desselben Grund- und Hypothekenbuchs an 6 Acker 172 □ Ruthen mit 143,20 Steuer-Einheiten auf

1643 Thlr. 10 Ngr. — —

gewürdet und

III. das walzende Grundstück Fol. 54 desselben Grund- und Hypothekenbuchs an 1 Acker 130 □ Ruthen mit 17,00 Steuer-Einheiten auf

260 Thlr. — — —

gewürdet

öffentlich und zwar zunächst einzeln, sodann zusammen im Wege des Meistgebotes unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Kaufsußige werden daher hierdurch aufgefordert



**den 31. Mai 1859**

vor Mittags 12 Uhr in dem Bennewigeschen Nachlassgute zu Prausitz sich einzufinden und sich anzugeben, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen, ihre Gebote zu eröffnen und der Versteigerung nach 12 Uhr Mittags gewärtig zu sein.

Der Ersteher hat den 10. Theil des Liciti sofort als Anzahl zu entrichten und wird der Gerichtsschöppe Sidner zu Prausitz über die Beschaffenheit des Grundstücks etwaigen Bietungslustigen die gewünschte Auskunft geben.

Riesa, den 28. März 1859.

**Das Königl. Gerichtsam t.**  
v. Carlowitz.

Sing, Act.

Bei dem unterzeichneten Gerichtsamte ist

- I.  
von der Königl. Oberforstmeisterei zu Bernsdorf im Auftrage des Königl. Staatsfiscus mittelst dreier am 27. Februar eingereichter Anmeldungschriften vom 12. Januar d. J.
  - II.  
von dem Besitzer des Ritterguts Strehla-Görzig, Herrn Kammerherrn Wilhelm Eberhardt Ferdinand Pflugl mittelst einer am 12. März d. J. eingereichten Anmeldungschrift vom 3. desselben Monats
  - III.  
von dem Besitzer des Ritterguts Oppitzsch Herrn Friedrich Theodor von Petrikowsky, mittelst einer am 12. März d. J. eingereichten Anmeldungschrift vom 11. desselben Monats, und
  - IV.  
von dem Besitzer des Ritterguts Gröbba, Herrn Rudolph Eduard von Kommerstädt, mittelst einer am 14. März d. J. eingereichten Anmeldungschrift vom 28. Februar d. J.
- auf Rückgabe der in den Spalten 2 und 3 der gedachten Anmeldungschriften näher bezeichneten Jagdberechtigungen auf den dabei angegebenen Grundstücken in den Fluren der Ortschaften Strehla, Oppitzsch, Kleinrügeln und Forberg, welche dormalen zu einem gemeinschaftlichen Jagdbezirk vereinigt sind, nach §. 1 des Gesetzes vom 25. November 1858 angetragen worden.

Wenn nun in dessen Folge in Ansehung der angemeldeten Jagdberechtigung von den Besitzern der daselbst in Spalte 3 bemerkten Grundstücke eine Erklärung darüber

1.  
ob von ihnen die in den erwähnten Anmeldungschriften gemachten Angaben für richtig zugestanden werden, oder was sie dagegen einzuwenden haben und
2.  
ob sie auf die in §. 2 des gedachten Gesetzes geordnete Entschädigung aus der Staatscasse für die zurückgeforderten Jagdberechtigungen Anspruch machen, insgleichen von ihnen insgesamt als den Besitzern der den obengedachten Jagdbezirk ausmachenden Grundstücke eine Erklärung darüber:
3.  
ob die zurückgeforderten Jagdberechtigungen sofort nach §. 4a des gedachten Gesetzes zur Ablösung gebracht werden sollen, zu erfordern und zu diesem Behufe in Gemäßheit der Vorschriften in §. 7 des mehrgedachten Gesetzes Gerichtsamtswegen

**den 11. Juli 1859**

zum Verhandlungstermin anberaumt worden ist, so werden die sämtlichen Besitzer der vorstehend gedachten Grundstücke hierdurch vorgeladen, an dem gedachten Tage des Vormittags 9 Uhr in dem zur Expositionsstelle gewählten Saale des Rathhauses zu Strehla in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen und sodann die obengedachten Erklärungen durch Beschlussfassung nach der in §. 14, 2 und §. 15 der Verordnung vom 13. Mai 1851 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 141) vorgeschriebenen Weise abzugeben.

Sollten in dem Termine wegen nicht ausreichender Vertretung der erforderlichen Stimmzahlen oder sonst gültige Beschlüsse über die obigen drei Fragen nicht oder nicht über jede derselben zu Stande kommen, so wird nach §. 7 des mehrgedachten Gesetzes angenommen werden, daß Seiten der Besitzern von den zurückgeforderten Jagdberechtigungen betroffenen Grundstücke

- zu 1. die Angaben in den betreffenden Anmeldungschriften als richtig zugestanden seien und
  - zu 2. eine Entschädigung nicht beansprucht werde,
- sowie daß Seiten der sämtlichen Besitzer der zu dem gemeinschaftlichen Jagdbezirk gehörenden Grundstücke auf Ablösung der zurückgeforderten Jagdberechtigung nicht angetragen werde.

Hierbei wird bemerkt, daß die Ladung sowie die Duplicate der Anmeldungschriften im Stadtkeller zu Strehla, in der Schänke zu Kleinrügeln und in der Behausung des Herrn Ortsrichter Obenaus in Oppitzsch und des Herrn Richters Münchritz in Forberg angeschlagen sind.

Strehla, am 7. April 1859.

**Königl. Gerichtsam t.**  
Hänischel.



**B e k a n n t m a c h u n g .**

Der erste diesjährige Ross- und Viehmarkt alhier wird  
Sonnabend, den 30. April,  
abgehalten.

Abgaben werden nicht erhoben.

Riesa, am 23. April 1859.

Die Gutsherrschaft.  
Freiherr v. Beld.

Der Verwaltungsrath.  
Grubl, Bürgermeister.

**B e k a n n t m a c h u n g .**

Alle Diejenigen, welche zu bevorstehendem Jahrmarkte das Auf- und Abladen der Jahrmarktsgüter besorgen wollen, haben sich bis Freitag, den 29. April, beim Unterzeichneten zu melden.  
Riesa, am 26. April 1859.

Carl Höppler, Marktmeister.

Nachdem eine in diesen Tagen vorgenommene Special-Revision der hier im Orte befindlichen Hunde mit Gewissheit ergeben hat, daß eine nicht unbeträchtliche Anzahl hiesiger Ortsbewohner ihre steuerpflichtigen Hunde — in deren Besitz sie nachweislich sich schon längerer Zeit befinden — zu Anfang dieses Jahres verschwiegen haben, so werden Alle, welche es angeht, hierdurch aufgefordert, die bisher hinterzogene Steuer sofort und längstens

den 30. April d. S.

an den Verwalter der hiesigen Armenkasse, Herrn Beushausen, gegen Quittung abzuführen; im Unterlassungsfall aber haben dieselben zu gewärtigen, daß nach Verlauf dieser Frist, nicht nur die nachweislich hinterzogene Steuer, sondern auch die, §. 6 des confirmirten Hundesteuer-Regulativs geordnete Strafe des nochmaligen Betrags, durch Requisition des hiesigen Kgl. Gerichtsamts, von demselben un-nachlässiglich werde eingezogen werden.

Strebela, den 7. April 1859.

Der Stadtrath hier.  
Scharre, Bürgermstr.

**Die Union,**

allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

**Grundkapital 3 Millionen Thaler,**

wovon . . . . . Thlr. 2,509,500 in Aktien emittirt sind.  
Reserven ult. 1858 . . . . . 104,953.

Thlr. 2,614,453.

Diese Gesellschaft versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden zu festen Prämien ohne Nachschußzahlung.

Jede Auskunft über dieselbe wird ertheilt und Versicherungen werden vermittelt durch den unterzeichneten Agenten, welcher gleichzeitig Agent der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft ist, die mit der Union in engster Verbindung steht.

Riesa, im April 1859.

F. W. Adler, Luchhändler.

**Zu der Handelsschule zu Oschab**

beginnt am 2. Mai ein neuer Lehrkursus.

Es können in einer besondern Abtheilung auch solche junge Leute aufgenommen werden, welche sich dem Handelsstande widmen wollen.

Weitere Auskunft ertheilt, auf mündliche oder schriftliche Anfragen, der

Direktor M. Dostmann.

**Geschäfts-Anzeige.**

Hiermit erlaube ich mit einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das am hiesigen Plage unter der Firma

**Oscar Schmieder**

geführte **Material-, Tabak-, Cigarren- & Wein-Geschäft** käuflich an mich gebracht und bitte bei reellster Bedienung um ein geneigtes Wohlwollen.

Mit Hochachtung ergebenst

Riesa, den 15. April 1859.

Ferdinand Sesse.

Freitag, den 29. April, wird in Riesa Braumbier gefüllt.



**Gegen jeden veralteten Husten,**  
 gegen Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen  
 der von mehreren Physikaten

Preis:  
 Die Flasche à 2  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   
 " " " à 1  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   
 " " " à  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$

approbirt  
**Brust-Syrup**

Preis:  
 Die Flasche à 2  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   
 " " " à 1  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   
 " " " à  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$

ein Mittel welches noch nie, und zwar in zahlreichen Fällen, ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht worden ist. Dieser Syrup wirkt gleich nach dem ersten Gebrauch auffallend wohltätig, zumal bei Krampf- und Keuchhusten, befördert den Auswurf des zähen, stockenden Schleims, mildert sofort den Reiz im Kehlkopf und beseitigt in kurzer Zeit jeden noch so heftigen, selbst den schlimmsten Schwindhustens und das Blutspucken.

Für Riesa und Umgegend habe ich Herrn Emil Schanz die alleinige Niederlage übergeben.

**G. A. W. Mayer in Breslau.**

Ueber vorstehend empfohlenen Brustsyrup sind noch mehrere Atteste renommirter Aerzte und anderer Personen, bei mir einzusehen.  
**Emil Schanz, an den Bahnhöfen.**

Ziehung  
 am 31. Mai  
 1859.

**Badische fl. 35 Loose.**

Ziehung  
 am 1. Juni  
 1859.

Gewinne fl. **40,000, 35,000, 15,000, 10,000, 5,000, 4,000**  
**2,000, 1,000** etc. etc.

**Kurhessische 40 Thlr. Prämienscheine.**

Gewinne: Thlr. **40000, 36,000, 32,000, 8000, 4,000, 2000,**  
**1,500, 1000** etc. etc.

Loose sowie ganze und getheilte Prämienscheine werden zu den billigsten Preisen geliefert. Verloosungspläne sind **gratis** zu haben und werden **franco** überschickt. Man beliebe sich **baldigst direct** zu wenden an das Bank- und Staats-Effecten-Geschäft

**Anton Horix in Frankfurt am Main.**

Hauptgewinn |  
 fl. **50000** mehr  
 als bei vor. Ziehung.

**166,000 Thlr.**

Hauptgewinn der demnächst stattfindenden  
 Ziehung

1800 Loose  
 erhalten  
**1800 Gew.**

**Oesterreichische Eisenbahn-Loose.**

**Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.**

Gewinne: fl. **250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000**  
**5,000, 4,000, 3,000, 2,000, 1,000** etc. etc.

Es dürfte für Jedermann von Interesse sein, den Plan dieser auf's Grossartigste ausgestatteten Verloosungen kennen zu lernen, es ist derselbe **gratis** zu haben und wird **franco** überschickt.

Loose werden zu dem billigsten Preis geliefert und beliebe man sich **baldigst direct** zu wenden an das Bank- und Staats-Effecten-Geschäft

**Anton Horix in Frankfurt am Main.**

**Holz-Auction.**

Freitag, den 29. d. M., Vormittag 9 Uhr, werde ich am hiesigen Buttermarkt 1 Parthie Bauholz in einzelnen Haufen gegen sofortiges Baarzahlen nach dem Meistgebot verkaufen.

**Christian Böldel, verpfl. Auct.**



## Sächsischer Guano und Urat-Dünger.

Von diesen Düngemitteln aus der Dresdner Fabrik hat mir Herr Heinrich Kämmerer daselbst den alleinigen Verkauf für Riesa und Umgegend übergeben und mich ermächtigt, mit Zuschlag der Fracht zu Fabrikpreisen ab hier zu verkaufen. Die Preise sind gegen voriges Jahr um  $\frac{1}{4}$  Thlr. pr. Ctr. ermäßigt und so billig, daß die Anwendung des Sächsischen Guano und Urat-Dünger den Herren Landwirthen noch mehr zu empfehlen ist.

Riesa, den 29. März 1859.

Ernst Käseberg.

## Das Meubles-Magazin und die Parquetsfußboden-Fabrik von Herrmann Krieger in Leipzig,

Peterstraße „Drei Rosen“, neben dem Hôtel de Bavière,

empfehlen sich mit größter Auswahl feinsten und gewöhnlicher Möbel in Mahagoni, Nußbaum und anderen Holzarten, sein Lager vollständig ausgetrockneter Eichenholz-Parquets unter Garantie, zu billigsten Preisen. Ebenso Webers patentirte Eiß-Speise-Schränke und eine neue Art elastischer Bettboden, welche die Stahlfederboden vollständig ersetzen und wegen ihrer Reinlichkeit und Billigkeit letztern vorzuziehen und deshalb Gastwirthen besonders zu empfehlen sind.

## Die Passagierversicherung der Versicherungsgesellschaft „Thuringia“

gewährt Versicherung gegen Beschädigung an Leben und Gesundheit durch Unglücksfälle auf Reisen jeder Art, die innerhalb der Grenzen Europas zu Wasser und zu Lande, oder mit Dampf- und Paket-Schiffen zwischen Europäischen Häfen unternommen werden. Auch die Beschädigung bei einer gewöhnlichen Ausfahrt per Wagen ist in der Versicherung mit inbegriffen. — Firmen, die ihre Geschäftsreisenden versichern, können sich vorbehalten, daß ihnen bei vorkommenden Unglücksfällen die zutreffenden Entschädigungsgelder ausgezahlt werden. — Die Versicherung kann zu jeder Zeit des Jahres auf  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{3}{4}$ , 1, 3 und 6 Monate, oder auf 1 oder mehrere Jahre bis zur Höhe von 10,000 Thlr. genommen werden. Die Prämie ist äußerst billig; außerdem wird auf die Versicherung für mehrere Jahre mit alljährlicher Prämienzahlung ein Rabatt von 10 bis 20 pCt. und bei Vorauszahlung außer 10 pCt. Rabatt ein Freijahr bewilligt. Für die Versicherten ist ein besonderer Gewinnverband Nr. 6 gebildet, dem die Gesellschaft den reglementsmäßigen Antheil am Jahresüberschusse überweist.

Ausführliche Prospekte, sowie jede gewünschte nähere Auskunft über diese und jede andere Versicherungsart der Gesellschaft erteilt mit Bereitwilligkeit

August Münchert, Agent.

## Gewerb-Verein,

Donnerstag, den 28. April, Abends  $\frac{1}{8}$  Uhr.

Liebscher, Vorstand.

## Frische Bratheringe,

das Stück 6 Pf., bei Abnahme von 1 Faß billiger, bei Ernst Käseberg.

## Citronen und Apfelsinen

empfang frische Sendung und verkauft billiger Ernst Käseberg.

Mein Lager von Bernstein-, Eisen-, Leder-, Sarg-, Copal-, Damar-, Siccatis- u. Fußboden-Lacke, ächt franz. Terpentinöl, Kienöl, Leinölfirnis, verschiedener Sorten trockener Malerfarben, in Oel geriebener Farben, als Chromgrün, Mineralblau, Goldocker, Venet. Roth, Bleiweiß No. 1, 2 und 3 zum Anstrich fertig, empfehle bei Bedarf zur gefälligen Abnahme Ernst Käseberg.

Nächsten Sonnabend als den Viehmarkt werde ich wie bisher im Stadtgute des Herrn Borrman mit guten Speisen und Getränken aufwarten, wozu höflichst einladet

Christian Böckel.

## Rosenspomade

nach Gewicht empfiehlt Otto Pehold.

Schweizer Käse,  
Limburger do.  
Düsseldorfer Mostich (Senf),  
Sardellen,  
Citronen

empfehlen zur gefälligen Abnahme Otto Pehold in Riesa.

## Ein fettes Schwein

steht zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein tafelförmiges Pianoforte und ein Buffet-Schrank, in ganz gutem Zustande, stehen auf dem Gute Nr. 11 in Lorenzkirch, wegen Wohnungsveränderung, billigst zu verkaufen.

## Gesucht

wird für nächste Johanni ein Mädchen, welches mit Kindern gut umzugehen weiß und auch im Kochen nicht unerfahren ist. Von Wem? sagt die Exped. d. Bl.

Redaction, Druck und Verlag von C. F. Grelmann in Riesa.

*Magazin für Riesa, v. J. Grelmann*  
*Leipzig*



Unterzeichnete Buchhandlung nimmt von heute ab Bestellungen an auf das so eben beginnende zweite Quartal der rühmlichst  
bekanntesten und weitverbreiteten Schnittmuster-Zeitung:

# Pariser Modelle

zur Selbst-Anfertigung der  
gesamten Damen-Garderobe, Leibwäsche und Kinder-Garderobe.

Herausgegeben von der Administration des Bazar in Berlin  
und unter verantwortlicher Redaction von F. Suhr, Damenkleider-Modist in Berlin.

Es existirt ohne Zweifel keine zweite Zeitung, welche für Familien aller Stände einen so großen praktischen Werth hat, als unsere Schnittmuster-Zeitung „**Pariser Modelle**.“ — Verbreitet über ganz Europa in vielen Tausenden Exemplaren, ist ihr Werth durch die Zuverlässigkeit ihrer Angaben und durch den großen Nutzen, welchen sie bei dem so geringen Abonnements-Preis bietet, von Allen denen gerühmt, welchen Gelegenheit wurde diese Zeitung kennen zu lernen, anzuschaffen und zu benutzen. — Die „**Pariser Modelle**“ bezwecken, ihren Abonnentinnen stets die neuesten Pariser Schnittmuster aller Garderobe-Gegenstände in Original-Größe zu geben und sie dadurch in den Stand zu setzen, ihre Garderobe stets nach der herrschenden neuesten Mode gutgehend selbst anzufertigen oder durch die Nätherin anfertigen und ältere Garderobe modernisieren zu lassen. — Ganz besonders aber nimmt die Redaction darauf Bedacht, Schnittmuster nebst Anleitung zur Anfertigung solcher Gegenstände zu geben, welche man in jeder Familie selbst anzufertigen pflegt, also nicht allein Schnitte zu Roben, Mänteln und Mantillen, sondern namentlich auch Schnittmuster zu Kleidern, Mäntelchen, Jäckchen u. s. w. für Mädchen von 2 bis 14 Jahren, Schnittmuster zur Garderobe für Knaben von 2 bis 5 Jahren, Schnittmuster der verschiedensten Leibwäsche für Erwachsene und Kinder, als da sind: Hemden, Nachjäckchen, Negligé-Häubchen und Nachthauben, Morgen-Jäckchen u. s. w. — Auch für die Ball- und Gesellschafts-Toilette wird durch Schnittmuster der neuesten Sigh's, Canzou's, Aermel u. s. w. auf's Vollständigste gesorgt.

Die „**Pariser Modelle**“ erscheinen alle 10 Tage in einer Nummer, jede Nummer 2 bis 3 Schnittmuster enthaltend, und beträgt der geringe Abonnements-Preis für das ganze Vierteljahr nur 15 Sgr. (54 Kreuzer rhein., in Oesterreich nach Cours). Für diesen billigen Preis liefern wir also vierteljährlich 20 bis 25 neue Pariser Original-Schnittmuster, und kostet mithin jedes Schnittmuster kaum 8 Pfennige (2½ Kreuzer rhein.), während man ein solches Muster, von Berlin oder Paris bezogen, bisher mit 3 bis 5 Thlr. bezahlte.

Umstehend geben wir ein Verzeichniß derjenigen Schnitte, welche in den „**Pariser Modellen**“ in letzter Zeit veröffentlicht sind. — Bestellungen bitten wir schleunigst aufzugeben, da nur so viel Exemplare gedruckt werden, als bestellt wurden.

Berlin, 8. April 1859.

Die Redaction.

Dieses Zettel bitten wir ausgefüllt und zu überreichen und wird die Lieferung der erscheinenden Nummern regelmäßig erfolgen.

Bei unterzeichneter Buchhandlung bestelle hiermit:

1 Pariser Modelle 1859.

Name: .....

Wohnung: .....

An die Buchhandlung von

Joh. Hoffmann in Riesa.

320 185. 17 206 1859



Um zu zeigen, in welcher **Mannigfaltigkeit** und **grossen Auswahl** für den geringen Abonnements-Preis von **nur 15 Sgr.** (54 kr. rhein.) unsere Schnittmuster geliefert werden, geben wir nachstehend ein Verzeichniss der in den letzten Quartalen gelieferten Modelle:

1) **Glatte hohe Taille** mit gerundeter Schwebbe, oder ohne Schwebbe mit Gürtel.  
 — 2) **Sommer-Mantel** (Musquetair) für einen Knaben im Alter von 5—7 Jahren.  
 — 3) **Mantille „Flora“**. — 4) **Mantille „Clarisse“**. — 5) **Kinder-Taille**, mit halb-hohem Ausschnitt, für ein Mädchen von 5—6 Jahren. — 6) **Sommer-Mantel „Olga“**.  
 — 7) **Mantelet „Gisela“** von schwarzem Moiré antique und seidnem Matelassé. — 8) **Knaben-Röschchen**. — 9) **Mantille „Diana“** von gesticktem Mull, mit Capuchon und rosa Bandgarnitur. — 10) **Glatte hohe Taille**, vorn mit gespaltener Schwebbe. — 11) **Weiter offener Aermel**. — 12) **Mantille** von schwarzem Taffet für ein Mädchen von 10—12 Jahren. — 13) **Ausgeschnittene Taille** mit Schwebbe, kurzen Aermeln und Uebertuch à la Marie Antoinette, für ein Mädchen von 12—14 Jahren. — 14) **Glatte edig ausgeschnittene Taille** mit kurzem Aermel und 2 verschiedenen Fichus (Uebertücher) nebst Stiderei-Deffins zur Verzierung des Kleides, für Mädchen von 7—9 Jahren.  
 — 15) **Glatte ausgeschnittene Taille** für Damen mit halblangem Aermel und Berthe.  
 — 16) **Sommer-Mantelet** (in Tuchform) für ein Mädchen von 10—12 Jahren.  
 — 17) **Glatte, edig ausgeschnittene Taille**, mit lahformiger Stiderei-Verzierung und Kieselbändern, für einen Knaben von 3—4 Jahren. — 18) **Edig ausgeschnittene krause Taille**, mit Berthe und kurzem Bauschärmel, für ein Mädchen von 4—6 Jahren.  
 — 19) **Canezon** von weißem Mull oder Tüll, für eine große Figur. — 20) **Sasquine** von schwarzem Taffet, mit Bandschleifen garnirt, für ein Mädchen von 8—10 Jahren.  
 — 21) **Ausgeschnittene Taille** mit kurzem Aermel und fischusartiger Berthe, für ein Mädchen von 7—9 Jahren. — 22) **Fichu Marie-Antoinette** mit kleinem Uebertragen, für ein Mädchen von 7—9 Jahren. — 23) **Hohes Fichu** von Tüll, mit Puffen-Garnitur. — 24) **Ausgeschnittenes Fichu** von Mull, mit Stiderei. — 25) **Obertheil eines Schürzhens** für Kinder von 2—5 Jahren. — 26) **Pelerinen-Jacke (Casaque)** für eine große Figur. — 27) **Aermel zu leichten Kleidern**. — 28) **Mantille** (Shawl jardinière). — 29) **Negligé-Haube** von französischem Battist, mit Stiderei. — 30) **Negligé-Haube** von feinem Mull, mit Stiderei- und Spizeneinsatz. — 31) **Negligé-Haube** von französischem Battist, mit Stiderei. — 32) **Schoof-Taille**, für eine große Figur. — 33) **Negligé-Heberrock**. — 34) **Hohe krause Taille ohne Schwebbe**. — 35) **Aermel**. — 36) **Ausgeschnittenes Fichu mit Enden**. — 37) **Glatte hohe Taille** mit 4 Schwebben.  
 — 38) **Schoof-Jäckchen** für Mädchen von 10—12 Jahren. — 39) **Mantel** (Double-Shawl). — 40) **Cardinal-Pelerine**, für eine große Figur. — 41) **Kittel** für einen Knaben von 10—11 Jahren. — 42) **Kittel** für einen Knaben von 6—7 Jahren. —

43) **Beinkleid** für einen Knaben von 7—8 Jahren. — 44) **Mantille „Jeannette“**. — 45) **Weiter geschlossener Aermel zu einem Heberrock**. — 46) **Pelerine zu einem Heberrock**. — 47) **Mäntelchen** für Mädchen von 6—8 Jahren. — 48) **Berthe von Tüll** mit farbiger Bandgarnitur. — 49) **Heberfall eines Ballonärmels von Tüll** mit farbiger Bandgarnitur. — 50) **Damen-Beinkleid**. — 51) **Mantel „Sultan“**. — 52) **Burnous** (Sortie de bal) von weißem Cashmir, mit rundem Capuchon und Besatz von rosa Plüschfrisée. — 53) **Capuchon zu Mänteln und Burnous**. — 54) **Mantel „Isabella“**. — 55) **Mantel „Wiesbaden“**. — 56) **Burnous** (Sortie de bal) von weißem Cashmir, mit weißer Seide gefüllt, mit weißer Seitenborte und rothem seidnem Soutache besetzt. — 57) **Heberzieher** für Knaben von 4—5 Jahren. — 58) **Glatte edig ausgeschnittene Taille**, mit Ausschnittfragen, für ein Mädchen von 8—9 Jahren. — 59) **Mantel** für ein kleines Mädchen von 4—5 Jahren. — 60) **Früh-Mantel** von weißem Gambric, mit gestickten Garnituren. — 61) **Schürzhchen**, von schwarzem Taffet, für ein kleines Mädchen von 4—6 Jahren. — 62) **Fichu „Maria Theresia“** von weißem brüffeler Tüll, mit Garnitur von schwarzem Sammetband und Spizen. — 63) **Aermel von Tüll**. — 64) **Glatte und drapirte ausgeschnittene Kleider-taille** und Seitenverzierung des Rockes. — 65) **Paletot** mit polnischem Aermel, mit glattem, von der Taille ausgehendem Vordertheil. Für das Frühjahr. — 66) **Paletot** für kleine Mädchen von 7—9 Jahren. — 67) **Heberzieher** für Knaben von 6 bis 8 Jahren. — 68) **Salma** von weißem Cashmir, mit Rüschengarnitur. — 69) **Jäckchen zu einem Mousquetair-Anzug** für einen Knaben von 5—6 Jahren. — 70) **Beinkleid zum Mousquetair-Anzug**. — 71) **Glatte hohe Taille** (englische oder Panzer-Taille). — 72) **Enganschließender Kleiderärmel**. — 73) **Weiter geschlossener Kleiderärmel**. — 74) **Glatte Taille** mit edigem Ausschnitt und Puffenärmel. — 75) **Doppelte Berthe zu einer Kleider-taille** mit rundem Ausschnitt. — 76) **Pelerine** mit kleinem Kragen für Mädchen von 7—9 Jahren. — 77) **Hausjäckchen** für Damen. — 78) **Jäckchen** für Kinder von 4—5 Jahren. — 79) **Edig ausgeschnittene krause Taille** mit Berthe und kurzem Bauschärmel, für Mädchen von 4—5 Jahren. — 80) **Hausjäckchen** (Casaque grecque) für eine starke Figur. — 81) **Hohe Kleider-Taille nebst Rock-Garnitur** für Mädchen von 14—16 Jahren. — 82) **Sommer-Mantel „Eugenie“**. — 83) **Frühjahrs-Mäntelchen** für kleine Mädchen von 6—8 Jahren.

Außerdem die verschiedensten Schnittmuster zur Leibwäsche, als: Hemden für Damen, Herren und Kinder, Negligé-Jäckchen und Hauben u. s. w. u. s. w.

Die nächsten Lieferungen werden **Schnittmuster** der neuen **Pariser Sommer-Mäntel** und **Mantillen** in grosser Auswahl bringen, ebenso Schnittmuster zu **Sommer-Roben** und **Kinder-Garderobe**, **Berthen**, **Canezou**, **Häubchen** u. s. w. u. s. w. Bestellungen müssen schleunigst aufgegeben werden, weil wir nur so viel Exemplare drucken lassen, als bestellt werden.